

Napoleons Politik in Mexic.

Der Schriftsteller Napoleons hat es aber male verstanden, aus den politischen Wirken eines Landes für sich und „die Ehre Frankreichs“ Nutzen zu ziehen. Das seit Decennien von Partisanen zerstörte Mexico hat dem politischen Menschen eine willkommene Gelegenheit, seine Adler auch auf amerikanischen Boden zu versetzen, und seine Zeit konnte ihm hierzu passender erscheinen, als die jetzige, wo die früheren Ver. Staaten, der einzige zu fürchtende Gegner, im bestigen Bruderkampfe entbrannt ist. Wäre dieser unselige Krieg nicht ausgebrochen, hätte der vereinigte Norden und Süden durch ein starkes Festhalten der Monroe Doctrine abtunngie bietend nach Außen hin noch doggestanden, so würde sich Napoleon wohl noch einmal bedacht haben, ehe er zur eigenmächtigen Schlüpfung der mexikanischen Wirren schritt. Gelungen ist die Art und Weise, wie Napoleon diesen den übrigen Großmächten gar nicht einmal angezeigt und von den Mexicanern gar nicht verlangten Kriegszug zu beschönigen sucht.

Gelingend ist ein Auszug aus Louis Napoleon's Brief an den französischen Befehlshaber Morey in Mexico:

„Viele Leute werden Sie, ohne Zweifel fragen, warum wir so viele Menschen und Summen Geldes für die Herstellung einer regelmäßigen Regierung in Mexico aufopfern. In dem jetzigen Stande der Civilisation der Welt, ist die Wohlfahrt Amerikas ein Gegenstand von Bedeutung für Europa, denn jenes Land gibt unsern Fabriken und dem Handel Leben. Wir haben zwar ein Interesse darin, daß die Republik der Vereinigten Staaten stark und wohlbabend sein soll; wir haben jedoch durchaus keinen Antrag, daß sie mit der Zeit den ganzen Golf von Mexico besetzen, von dort die Antillen und ganz Süd-Amerika beherrschen, und so die ausschließliche Macht über die Produkte der neuen Welt haben soll. Wir eben jetzt, durch traurige Erfahrung, wie nachtheilig es auf das Reich einer Industrie wirkt, mit dem Zug des Rohmaterials auf einen einzigen Markt beschränkt zu sein. Wou dagegen Mexico seinen Einfluss und seine Integrität behauptet, wenn wir Hüste Frankreichs eine feste Regierung dort gegründet wird, dann werden wir der lateinischen Race auf der anderen Seite des Oceans ihre Strenge und Würde zurück verschaffen; wir werden unsern wohlthuenden Einfluß im Mittelpunkte Amerikas etablieren, und dieser Einfluß wird, während er unsern Handel ungemein vortheilhaft auswege bereiten, unserer Industrie die unentbehrlichen Materiale liefern. Mexico, so wieder neu belebt, wird uns immer ein Freund sein, nicht nur aus Vaterländischer, sondern auch weil seine Interessen im Einverständnis mit den unsrigen sein werden, und es wird in seinen Beziehungen zu den europäischen Märkten einen herrlichen Stützpunkt finden. Heute also gebietet uns unsere militärische Ebre, unsere Politik, die Interessen unserer Industrie und unseres Handels, nach Mexico zu marschieren und künftig unsere Hahne dort anzupflanzen, um entweder einen Monarchen einzusetzen, wenn dies mit den nationalen Gefühlen des Landes vereinbar sein sollte, oder doch jedenfalls eine Regierung zu gründen, welche dauerhaft zu sein verspricht.“

Die nächste Zukunft wird lebren, was die Con. Staaten von Napoleon zu erwarten haben, da dieser als seßiger Grenznachbar, denn auf etwas anderes ist es doch nicht abgesehen, als Mexico zu einer französischen Provinz zu erheben. — der Wiederherstellung der alten Union entgegen sein muß. Vielleicht aber auch, daß er Nord und Süd noch nicht genug verblutet glaubt, um schon jetzt öffentlich zu Gunsten des letzteren aufzutreten.

(Correspondenz der „Mobilier D. Zeitung.“)

Shelbyville, Bedford Co., Tenn.,
27ten Februar 1863.

H. Hassell u. Ellmann.

Geehrteste Herren!

Mit großer Ungeduld habe ich Ihrer Zeitung diese Woche entgegen gesessen. Mir hat der letzte für zwei Tage anhaltende Regen einen bösen Streich gespielt, indem er all mein Papier durchpflasterte. Wir sind nämlich, aus Furcht vor den Menschenblättern, von denen ein Bürger von Shelbyville besessen war, aus unsern warmen Häusern hals über Kopf in den Fair Ground herausverlegt worden — ein böser unangenehmer Wechsel, zu welchem, da wir Anfangs bloß zwei Zeile für die Compagnie erhalten, und die, welche wir vorgelesen bezogen, den Neuen ohne Papier oder Counterpart durch das Gewebe durchließen. Mein Bett war in kurzer Zeit so naß, daß ich mein Hauptquartier beim Capitän aufzuschieben mich genötigt sah. Ich habe nicht in diesem Launde einen solchen anhaltenden und starken Regen erlebt.

In der Front läuft sich mehr Thätigkeit bewegen — wir hören täglich Berichte von kleinen Cavalleriegefechten, von Meuterern in der nördlichen Armee, und Gefangenen treffen jetzt so oft ein, daß wir keine Auswerthung darüber verwenden. Manche Brüder brachten ihre Kettensäge auf die Eisenbahn, und die Infanterie ist heute nach

Tulchoma, dem Centrum der Armee abmarschiert — wohin sie bestimmt sind, wissen wir nicht, wir glauben jedoch nach East Tennessee für einen Erfolg wie 1000 gute Divisions haben. Ich wollte, wir, d. h. unsere Brigade, würden wiederholt befehlt. Wir durchzogen es leichter unter Kirby Smith treu und quer, und unsere Boys freuten von diesem Staate als den Paradiese der shortened biscuits, grapes, Robinson & Bourbon Co. Whiskey, honey, eggs, butter, fried chickens, baked turkeys, jeans, \$5 boots and silver-quarters! Kein Wunder, daß die 700,000 Soldaten im Durchschnitte 5½ Fuß hoch sind, würden sie, Einer an den Anderen der Länge nach gelegt, 752½ Meilen weit reichen. Die Gewehre und Kanonen der 700,000 Mann, auf 12 Pfund per Mann gerechnet, würden 2½ Meilen Eisenbahn Säulen geben. Die Kleider dieser Armee, auf 12 Yards per Mann gerechnet, würden 8,400,000 Yards machen oder nahezu 4773 Meilen. In zwei Jahren, drei Anzüge per Mann gerechnet, würde das Zeug dazu ein Band um die Erdkugel geben.

General Lieutenant Longstreet, der beste Offizier nach Robert Lee, hat das Kommando an

der Süßseite des James River und in Nord-Carolina übertragen bekommen. General-Major Dr. H. Hill befehlt unsere Truppen in Nord-Carolina unter dem Kommando Longstreets. Es ist wahrscheinlich, daß der Feind, nach so vielen vergeblichen Versuchen, zunächst den James River wieder einmal versuchen wird. Longstreet wird ihm dort einen eben so warmen Empfang bereit n, wie er allenhalben hatte.

Bon Tonnesse liegen spärliche oder gar keine Berichte vor. Nur unsere Cavallerie macht öfters Vergnügungsreisen, deren Kosten gewöhnlich von den Passagiers bezahlt werden. Die Armeen im Lebigen ruht noch auf ihren Vorberen.

Um Vicksburg tanzen die Yankees noch immer, wie die R. P. um den heißen Brei herum, und straten mit Recht, sich die Pforten zu verbrennen.

Stadt Richmond.

— Mr. Bennett M. De Witt seit vielen Jahren ein hervorragendes Bild der virginischen Presse, ist am vergangenen Donnerstag in unserer Stadt gestorben.

— Ein Prädikat nördliche Gefangene wurden gestern vom südwestlichen Kriegsschauplatz erwartet, um von hier aus nach dem Norden weiter befördert zu werden.

— Ein prächtiges Paar goldener Sporen trat dieser Tage von Baltimore hier ein, die von Freunden des Südens seiner Stadt als Geschenk für unseren tapferen General Lee bestimmt sind.

— Die höchsten Hotels berechnen jetzt \$6—8 per Tag; manch' wohl für Fremde ein teuerer Platz hier sein.

— Über aus für uns arme Richmond wird das Plakat von Tag zu Tag teurer und das Brod kleiner und kleiner. Fleisch kostet \$1—1.25, Butter \$3.50 per Pfund, Eier \$1.50 per Dutzend, Salzgitter \$2.00 per Pfund, Mehl \$3 per Pfund, und alle übrigen notwendigen Lebensmittel in ähnlichen Verhältnissen. Wir hier in Richmond können zwar für Geld fast noch Alles kaufen, aber Geld muß man haben, viel, sehr viel Geld!

— Gestern war unsere dem Frühling schon entgegen barrende Mutter Erde fast mit diesem Sonee bedekt, ein Wedel, der einem Aprikose im alten Vaterlande alle Ehre gemacht hätte.

— Am nächsten Montag findet eine von unseren Turnern veranstaltete Theater-Vorstellung statt, deren Einnahmen für die Familien jener Unschuldigen bestimmt ist, die durch die Explosion des Conf. Laboratoriums ihr Leben verloren.

Wir hoffen, daß das menschenfreundliche Unter-

nehmen unserer Turner durch ein recht volles Haus gelöst werde.

— Die Zahl der durch obigen Unglücksfall Verunglückten beträgt circa vierzig, ist also bei weitem größer, als man anfangs anzunehmen wagte. Leider befinden sich auch mehrere deutsche Männer unter der Zahl der Verunglückten.

— Mehrere interessante Mittheilungen, u. a. ein Bericht über die Reise unserer Freunde Böttcher und Wendlinger durch die Blockadeöffner des Yankees, müssen wir für die nächste Nummer vorbeibringen.

— Eine höchst nette Gesellschaft begibt sich ein Opernhaus erbauen zu lassen. Was wir hier in Richmond nicht noch Alles erleben!

— Die Nager vor der Hochzeit des Turners Böttcher mit Fr. Schweizer feierten unsere Turner am Freitag vorher Woche, wobei sie von Seiten der Turner Böttcher und Hauser mit einem frugalen Souper beehrt wurden. Tatsächlich lustig verging, wie sie uns die verschiedensten Rattenjammer des folgenden Tages.

— Col. W. W. Mansfield, unser gegenwärtiger Staats-Sekretär, der diesen höchst wichtigen Posten zur Zufriedenheit aller seit einer Reihe von Jahren bekleidet, ist als Gouverneur-Candidat für die Office eines Mayors dieser Stadt an in der Office d. Bl. zu ertragen.

— Eine alte Puhmaterie wird gelöst. Woß sagt die Office d. Bl.

An meine Mitbürger der Stadt Richmond.

Ich rufe mich hierdurch ergeben als Kandidat für die Office eines Mayors dieser Stadt an.

— Eine junge Dame, die in einem Zug oder Auto gefahren ist, die Stelle einer Besucherin übernehmen kann, findet einen guten Platz, wenn sie unter der Adresse A. J. ihre Adresse an die Office d. Bl. erläutern läßt.

Aufruf an Menschenfreunde!

In Betracht des unerträglichen Unglücks, das letzte Woche durch die Explosion des Laboratoriums viele unserer Mitmenschen, besonders aber auch Deutsche betraf, halten wir es für unsere heilige Pflicht, an das Mitgefühl der deutschen Bevölkerung Adams zu appellieren, und sie nun freundliche Mittheilungen zur Unterstützung der Verunglückten durch Teilnahme an der nächsten Montag stattfindenden Theater-Vorstellung zu erzielen. Die Turner-Halle, Bellen und Hassel werden auch aufs äußerste bereit sein, Liebesgaben in Cigarren zu nehmen und darüber zu quittieren. Den ganzen Abend werden wir zur Verhüllung an der Ecke den Major dieser Stadt überlassen und dessen Bezeichnung in nächster Nummer veröffentlicht.

— Wm. Hauser, 1ste Sprecher.

Wm. Hauser, 1ste Sprecher.

Anzeigen.

Unabh. Turnverein.

Montag, den 23ten März 1863,

Theater-Vorstellung

zum Besten der Familien der bei der Explosion des Laboratoriums Verunglückten im Lokale des Herrn Ehr. Schäfer.

Programm:

Prolog, gesprochen von Turner Hauser.

Hieraus:

Lied, gesungen vom Turner Gesangverein.

Declamation aus „Wilhelm Tell.“

vorgetragen von Turner Büren.

Zum Schluß:

Ländliches Gemäde in 2 Acten von Angeli.

Personen:

Wohlmann, Bavarientreiber, Turner Holle.

Klitz, Maurerpolier, Berliner, „Frischländer.

Puff, Schlosser, Stettiner, „Alsbücher.

Siebau, Klemmer, Breslauer, „Kempf.

Höbäck, Töller, Berliner, „Koppel.

Dredner, „Gomann.

Heinrich Miegel, Gastwirbin, „Mar.

Enden, deien Techter, „Mar.

Madame Kaud, „Mar.

Madame Siebau, „Mar.

Madame Puff, „Mar.

Hanweiher und Musstanten.

Eintrittspreis, ohne der Mitbürgerschein zu zahlen, \$1.00 a Person.

Anfang 8 Uhr Abends.

Tickets sind im Lokale des Herrn Bellem, 7te Straße nahe Broad, bei Herrn Holle, Broad Straße nahe der Auen, und Abend an der Kasse zu kaufen.

Das Comitee.

Leib-Bibliothek.

Dem gebreiten deutschen Publikum wird die Leibbibliothek des Unternehmers für leichten Zugang bestrebt.

Liebhaber ihres äussern Geschmacks wird die neue Roman- und Novellen abtheilen, um durch einen kleinen Publikumssatz die summe den langen Herbst- und Wintermonate ganz ausfüllen zu empfehlen sein.

Die Abonnements-Pausa ist so eckig gestellt, daß jedermann die Bibliothek bringen kann. Eine entsprechende Entlastung kann jedoch von jedem Leser beansprucht werden.

Alle Dienstage, welche nach jedem Buch aus der Frühstücksschule verbleiben, werden die Kinder erlaubt, folge zu empfehlen. Nicht-Abonnenten werden ebenfalls erlaubt, folge zu empfehlen zu lassen.

Robert Grillmeyer.

6. Str., zwischen Broad u. Marshall.

Wieder wird ein Mäthchen,

das loschen kann, und kann ein solches sofort einen guten Platz finden und den höchsten Lohn erhalten bei

F. B. & W. Westermann,

Ed. der 18ten und Mainstraße.

Vries - Gelegenheit nach Deutschland.

Unersättl. an den Norden und Süden jeden Monats befördert der Unternehmer Vries nach Deutschland. Den Briefen wird ich Adressen beigeben.

Für einfache Brief einen Dollar.

M. H. Kappelman,

Broad 319. Ed. Gleichen, S. G.

Unternehmen.

Der Unternehmer ist jetzt in Stande, jeder Art eines Geschäftes auszuführen, was billig als möglich ist.

Eine Anzahl von Säcken in Form von Kästen werden.

Eine neue und südl. Pferde für einen Gebrauch.

Die Aufmerksamkeit von Händlern u. Kaufleuten wird erregt auf eine große Auswahl von Matratzen.

Ausstellung von Säcken, Säcken u. Springmatratzen werden prozentual bevorzugt.

Francis & Lund.

Reeder, zwischen der 18ten und 20ten Straße.

S. L. G. Danner,

Deutscher Advokat,

11te Straße, zwischen Main- und Paulstr.,

über dem Café-Restaurant "Som."

Die erste praktizirt in allen Berichten Richmonds und nimmt Einschätzungen ab, um die Regierung an.

Neue Biertheilbar?

Der Unternehmer erlaubt sich keinen Kunden und dem gebreiten Publikum die Anzeige zu machen, daß er

an Broadstraße, neben dem Wilhelm Tell-Haus, eine neue Biertheilbar hat und um viele ersten Preis für das Bier zu erzielen.

Heinrich Deller,

Broad, zwischen der 6. u. 7.

FARMERS HOTEL,

Savannah, Ga.

Dieses aufwändige eingerichtete deutsche Gesellschafts-Haus, das in den ersten Sälen der Stadt zu finden ist, wird dem reichen Publikum d. St. zu empfehlen.

G. W. Mundt.

Fabrikant von weißem Wein- und reinem

Eiter-Essig.

Die St. zum Einnehmen und Familiengebrauch bestens empf. ist.

Officer's Raincoat, eine Tüte unterhalb der 20. Str.

Deutsche Gedanken,

Broadstraße, zwischen der 11ten und 12ten, einschließlich der deutschen Frauen-Räume bei den vorbeschriebenen Gelegenheiten a. s. reizende Gedanken.

Mrs. H. Baumann,

Deutsch-Schänke,